

tionsdienste. Ein regelmäßig erscheinender Rundbrief (*TOAIntern*) informiert über aktuelle Entwicklungen. Materialienbände liefern Texte und Unterlagen zu TOAbezogenen Fragestellungen und Problemen. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des TOA sind die vom Servicebüro organisierten Fachtagungen. Sie dienen einerseits der Diskussion und dem Erfahrungsaustausch zwischen Praktikern, Wissenschaftlern und Kriminalpolitikern, die sich mit dem Thema TOA befassen, sie verhelfen dem TOA andererseits besonders in den Anfangsjahren zu gesteigerter Aufmerksamkeit in den Medien und zum nötigen öffentlichen Renommee.

Der dritte Bereich betrifft die Praxisberatung der Einrichtungen und Institutionen, die den TOA bereits durchführen oder zukünftig durchführen wollen. Das Servicebüro berät Projekte sowohl bei der Planung und Konzipierung des TOA als auch bei der Lösung akuter Probleme.

Den vierten Aufgabenbereich schließlich bildet die Praxisforschung. Um die Entwicklung des TOA bundesweit koordinieren und fördern zu können, muß das Servicebüro relevante Daten zusammentragen und veröffentlichen. Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit kriminologischen Instituten verschiedener Universitäten ein Statistikprogramm erstellt, daß allen TOA-Projekten sowohl eine Individualauswertung als auch einen Überblick zur Gesamtentwicklung des TOA in Deutschland bietet. Ferner veröffentlicht das Servicebüro ein nach Bundesländern gegliedertes Verzeichnis aller deutscher TOA-Projekte und erleichtert dadurch die Orientierung in der Vielzahl der Anbieter.<sup>22</sup>

Das TOA-Servicebüro war für die Entwicklung und den Erfolg des TOA in den letzten Jahren von immenser Bedeutung. Ohne diesen überregionalen Bezugspunkt

<sup>22</sup> vgl. *Wandrey* (1994); die aktuelle Adressenliste der deutschen TOA-Projekte kann bestellt werden beim Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung, Aachener Str. 1064, 50858 Köln)

hätte der TOA vermutlich rasch seine Konturen verloren und wäre in ein unüberschaubares Chaos verschiedener Initiativen zerfallen. Gleichwohl konnte das Servicebüro (es ist mittlerweile nach Köln umgezogen) aus Kapazitätsgründen den veränderten Anforderungen nur in eingeschränktem Maße genügen: Die Praxisberatung war infolge der rasanten Ausbreitung des TOA nicht mehr allein von einer Zentralstelle aus zu bewältigen.

In den kommenden Jahren wird das TOA-Servicebüro seine Ressourcen neben den Schulungsangeboten verstärkt auf die Etablierung von vernetzten Strukturen konzentrieren und Aufgaben an andere Einrichtungen in den verschiedenen Bundesländern abgeben müssen.<sup>23</sup>

### Die flächendeckende Etablierung

Nach dem Erfolg der Modellversuche und der gesetzlichen Verankerung des TOA im JGG nahm die Zahl der TOA-Projekte sprunghaft zu: Im Jahr 1990 verzeichnete eine bundesweite Erhebung 156 Einrichtungen, die nach eigenen Angaben TOA durchführten, und 68 Einrichtungen, die dies konkret planten.<sup>24</sup> Die Mehrzahl der Projekte befaßte sich mit Jugendlichen und Heranwachsenden (N=130), nur ein kleiner Teil bezog auch erwachsene Straftäter in ihre Ausgleichsbemühungen mit ein.

Im Jahr 1992 erklärten bereits 226 Projekte, sie praktizierten TOA.<sup>25</sup> In einer erneuten Befragung im Jahr 1996 wuchs die Zahl der

<sup>23</sup> Die WAAGE Hannover berät seit Herbst 1996 im Auftrag des niedersächsischen Justizministeriums Gerichtshelfer, die in ihrem Bezirk TOA durchführen (sollen) und bietet ihnen Supervision an. Diese in Abstimmung mit dem TOA-Servicebüro angebotene Dienstleistung kann als ein Schritt zur Dezentralisierung der TOA-Praxisberatung gewertet werden.

<sup>24</sup> vgl. *Schreckling* (1991) S.11 – Diese Zahlen sind allerdings mit Vorsicht zu genießen: Sie beruhen auf einer Rundfrage bei den betreffenden Einrichtungen. Die wachsende Popularität des TOA mag manche Mitarbeiter dazu verleitet haben, ihre Betreuungs- und Beratungstätigkeit nun als TOA zu bezeichnen.

<sup>25</sup> vgl. *Wandrey* (1994) S.10